

Orientieren · Markieren · Dokumentieren

Die Wegearbeit im Odenwaldklub

Die Markierung der Wanderwege durch den verantwortlichen Verein ist das, was bei einem Außenstehenden als erster und bleibender Eindruck der Kompetenz dieses Vereins entsteht und haften bleibt – im Guten wie auch im Schlechten.

Man kann schon sagen, dass es sich hier gewissermaßen um die „Visitenkarte des Vereins“ handelt. Die Wegemarkierungen der Wandervereine zeigen darüber hinaus unmissverständlich, was ehrenamtliche Arbeit ausmacht: der Wanderverein hat die Arbeit und jeder, der Orientierung in der Landschaft sucht, hat den Nutzen.

Der durchweg gute Ruf, den die Wegemarkierung des Odenwaldklubs in ganz Deutschland genießt, hat seine Ursache einerseits in einer sehr durchdachten, praxisgerechten Organisation der Wegearbeit innerhalb des OWK. Und andererseits darin, wie mit Geduld, vor allem Selbstdisziplin, aber auch Begeisterung alle Beteiligten ihre jeweiligen Aufgaben dabei erfüllen. Hierbei stehen an ganz entscheidender Stelle die Wegemarkierer „vor Ort“!

Die OWK-Wegemarkierung soll hier nun in ihren wesentlichen Bestandteilen kurz vorgestellt werden; fangen wir dazu mit ein paar Zahlen an:

Als Wegemarkierer sind beim OWK derzeit etwa 200 Personen aktiv, davon ein langsam aber ständig wachsender Anteil von Wegemarkiererinnen.

Gearbeitet wird in einem genau abgegrenzten Gebiet mit 700 bis 800 zu markierenden Wegenkilometern (dem sogenannten Markierungsbezirk) mit teilweise bis zu 40 Wegemarkierern und dem sogenannten „Bezirkswegewart“, der die Arbeiten steuert. Jeder Wegemarkierer überprüft und erneuert jährlich die ihm zugeordnete Wegestrecke. Manchmal werden auch aus verschiedenen Gründen Verlegungen von Wegeteilen, also Ummarkierungen, nötig.

Achtung: Die Markierungsbezirke der Wegearbeit sind nicht identisch mit den Bezirken, denen die OWK-Ortsgruppen zugeordnet sind!

Bei insgesamt 9 existierenden OWK-Markierungsbezirken kommt man auf ca. 6.500 km betreute Wege. Die OWK-Homepage gibt detailliert Informationen zu diesen Wegen (wo, wie lang, mit welchem Zeichen markiert usw.)

Der OWK stellt den Wegemarkierern selbstverständlich Werkzeuge und Ar-



beitsmaterial zur Verfügung. Außerdem zahlt er einen Beitrag zu eigenen Anfahrtkosten und ein kleines „Verzehrgehd“.

Wie wird man nun Wegemarkierer?

Interessenten wenden sich am einfachsten an die OWK-Geschäftsstelle im Fürstenlager. Von dort werden die in Frage kommenden Markierungsbezirke informiert und ein Bezirkswegewart oder eine Bezirkswegewartin wird sich umgehend direkt mit der Person in Verbindung setzen und mit ihr gemeinsam überlegen, für welchen Weg, in welchem Umfang und wann der Einsatz möglich sein wird. Zeitnah erfolgt dann schon eine eintägige praktische Einweisung.



Danke an alle Ortsgruppen, die am TAG DES WANDERNS teilgenommen, die Bedeutung des Wanderns unterstrichen und den Odenwaldklub in die Öffentlichkeit getragen haben!

Landschaft, Natur, Gesundheit, Kultur, Heimat – es gibt so viele Themen, die das Wandern in den Mittelpunkt stellen.

Nächstes Jahr am 14. Mai ist wieder ein TAG DES WANDERNS – ist dann auch Deine Ortsgruppe dabei? Es wäre schön!

Helmut Seitel, Vorsitzender des OWK



Eine erfolgreiche Wegearbeit des Wandervereins ist aber nur möglich, wenn außer den Wegemarkierern weitere Wanderfreunde dabei sind, die Freude an ganz speziellen Arbeiten mitbringen: es geht dabei um die Abrechnung der Arbeiten, die Werkzeug- und Materialverwaltung, die Dokumentation für Darstellung von gpx-Routen der Wege und die Zusammenarbeit mit Landkartenverlagen. Und dann geht es da noch um ganz besondere anspruchsvolle Vorhaben, wie z. B. die Aufstellung von Wegweisern oder die Prüfung zur Prämierung von Wanderwegen hinsichtlich spezieller vorgegebener, herausragender Eigenschaften (die sogenannte Zertifizierung zum *Qualitätsweg*).



Wichtig ist für den Wegemarkierer, sich immer in die Situation des Wanderers hinein zu versetzen und für eine klare, unkomplizierte Orientierung in Stadt oder Landschaft zu sorgen.

Die Markierungstätigkeit im OWK erfolgt unter besonderer Rücksicht auf Natur- und Kulturdenkmäler sowie insgesamt stets wertschätzend gemäß dem Motto:

Das Betretungsrecht in der Natur mag gesetzlich fixiert sein und die Gestattung der Wegemarkierung in anderer Weise geregelt, aber letztlich sind Wan-

*derer wie auch Wegemarkierer immer nur **Gäste** in der Natur und werden das in all ihren Aktivitäten nicht übersehen!*

Zum Abschluss dieser Darstellung der OWK-Wegearbeit hier noch der Hinweis auf ein nettes Kurzvideo, welches der Deutsche Wanderverband über die Wegearbeit der Wandervereine produziert hat. Er ist in Google abrufbar, wenn man in der Suchmaske eingibt: *der weg ist das ziel kurzfassung videopostkarte*

Carl-Michael Sauer

Koordiniert wird dies alles durch einen in Praxis und Theorie der Wegearbeit erfahrenes, gewähltes OWK-Mitglied, dem Hauptgewart.

Aber noch einmal zurück zur praktischen Markierungsarbeit:

Die Wanderwegemarkierungen erfolgen beim OWK – soweit irgendwie möglich – stets als mit Farbe, Pinsel und Schablone angebrachte Wegezeichen. Also in der Regel keine angenagelten oder angeklebten Wegezeichen. Diese Vorgehensweise ist aufwändig und bisweilen technisch anspruchsvoll oder mühselig, hat sich aber hinsichtlich Haltbarkeit, Sichtbarkeit und als Schutz vor Vandalismusschäden bewährt.